



Geschichten und Begebenheiten rund um unser Dorf



Als der Stechgraben noch durch Neuhofen floss

Der Stechgraben oder unter alteingesessenen Neuhoferern der „Steckgrawe“ genannt, ist im Plan von 1746 noch nicht ausfindig zu machen. Jedoch im Urplan Neuhofens von 1837 ist zu sehen, wie er vom Woog kommend am westlichen Rand von Neuhofen entlang im Unterwald in den ehemaligen Altbach (Viertelbach) mündete. Seine Länge betrug ungefähr 2,5 Kilometer.

Durch ein Grabensystem wurde das Wasser der Kelleiwiesen, der Woogwiesen sowie der Torflöcher im Woog bei hohem Wasserstand in den Stechgraben abgeleitet. Hier finden wir noch heute die alte Steinbrücke, über die so mancher Landwirt seinen beladenen Heuwagen nach Hause fuhr.

Am südlichen Dorfrand in der Nähe der „Dreispez“ angekommen, unterquerte der Stechgraben den „Weg nach der Rehhütte“, der heutigen verlängerten Woogsstraße. Hier stand die Brücke mit einseitiger Schleuse, die das Fließen des Wassers bei Niedrigstand unterbinden sollte.

Weiter ging der Lauf des Stechgrabens in Richtung Norden an den Gartenenden der Häuser von der Rehhütterstraße entlang. Mittels Stegen konnten die Ei-

gentümer der Gärten den Weg zur „Bleiche“ am Rehbachufer oder ins „Unterdorf“ abkürzen.

Am Rehbach angekommen, unterquerte der Stechgraben diesen zur anderen Seite. Hier stand auch das Pumphäuschen, das bei ankommendem Hochwasser dieses in den Rehbach abpumpte. Weiter ging sein Lauf am ehemaligen Schutzdamm, der heutigen Rottstraße, entlang bis zur Ludwigshafener Straße.

Eine Strecke von der Rehbachbrücke bis zum Haus des Schneidermeisters Lienhard, ungefähr 100 Meter lang, wurde Mitte der 1930er Jahre kanalisiert.

Nach der Unterquerung der Ludwigshafener Straße floss der Stechgraben am Rand des „Buschviertels“ bis zum Anfang des Unterwaldes weiter. Nach einer Schleuse, deren Fundamente heute noch sichtbar sind, durchquerte er den Unterwald (Pfaffenbusch), um dort in den damaligen „Altbach“ (Viertelbach) einzumünden. Eine weitere baugleiche Schleuse wie oben erwähnt entstand 1855 am Erlenbruchgraben.

Ausführende Handwerker der Schleusen waren Maurermeister Jakob Scheffel, Zimmermann Adam Deutschel und Schlossermeister Konrad Müller, beide aus Rheingönheim.



*Ehemalige Brücke mit Schleuse an der Dreispitz
Blickrichtung gegen Anwesen Hoock/Poensgen*

In einem Kaufvertrag vom 7. März 1835 wird erwähnt, dass die Gemeinde zum Verstärken des Schutzdammes in den Gemarkungen „Stutengärten“ und „Rott“, Gutsteile von den Eigentümern, der Witwe des Revierförsters Heinrich Köhler, des Schullehrers Adam Walther, des Ackermannes Konrad Hauck, des Tagelöhners Philipp Jakob Borne und von dem Wirt und Ackersmann Jakob Steiger, erworben hat. Der Vertrag wurde einerseits unterzeichnet von den Verkäufern und andererseits von Bürgermeister Peter Graff. Die Witwe Köhler signierte mit drei Kreuzen, da sie des Schreibens unkundig war.

In einer Abhandlung vom 8. April 1842 wird über die Herstellung einer gewölbten steinernen Brücke mit Brüstungen aus gehauenen Steinen (Metzgerei Schäfer) über den Stechgraben am Ortsausgang nach Rheingönheim berichtet.

Dort ereignete sich später übrigens ein für Neuhofer Verhältnisse spektakulärer Unfall: Josef Weber landete mit seinem „Taximeter“ nach einer rasanten Fahrt im Graben. Glücklicherweise blieb es damals bei einem Blechschaden und der Graben wurde kein Unglücksgraben.



Josef Weber landet mit seinem Taximeter im Graben



Das Taximeter nach der Bergung.

Ein Erlebnis unter der Neuhofer Jugend war das Springen über den Stechgraben. So mancher hatte beim „Grabhupsen“ die Schuhe voller Wasser, wenn er das gegenüberliegende Ufer verfehlte.

An die „Dreispietz“ werden sich nur ältere Bürger noch erinnern. Sie war ein dreieckiges, mit mannshohen Hecken abgegrenztes Areal, bepflanzt mit mehreren Obstbäumen verschiedener Sorten. Ihre dreieckige Form ergab sich durch das Zusammentreffen der heutigen Woogstraße, der Rehhütterstraße und des Bachstadenweges. Bei der Bebauung der verlängerten Rehhütterstraße verschwand der Platz.

Noch vor der Umlegung des Rehbaches 1974 wurde auch der Stechgraben umgeleitet. Ab der verlängerten Woogstraße fließen nun seine Wasser gegen Westen, unterqueren die Woogstraße, durchfließen ein Biotop und werden vom Erlenbruchgraben aufgenommen.

Text: Theodor Frosch

Fotoarchiv: Robert Sturm

Redaktion: Iris Rechner